

PRESSEINFORMATION 10/2009

IHKs: Unterrichtsausfall an Berufsschulen im Südwesten nachhaltig beheben

Berufliche Teilzeitschule für Auszubildende muss Vorrang haben

Stuttgart, 20. April 2009. Die berufliche Teilzeitschule für Auszubildende, Partner der Ausbildungsbetriebe im Dualen System, muss an den beruflichen Schulen Vorrang haben. Die zwölf Industrie- und Handelskammern in Baden-Württemberg fordern, den Unterrichtsausfall in der schulischen Ausbildung für Lehrlinge nachhaltig zu beheben. Damit nehmen die IHKs Bezug auf die am heutigen Montag veröffentlichten Aussagen des Berufsschullehrerverbandes Baden-Württemberg (BLV) zur Unterrichtsversorgung an beruflichen Schulen.

In beruflichen Teilzeitschulen steige das Unterrichtsdefizit an einzelnen Standorten von den vom BLV angegebenen und bekannten 4,7 Prozent wegen fehlender Lehrkräfte zeitweise auf bis zu 20 Prozent aufgrund unvorhergesehener Ausfälle wie zum Beispiel Krankheit des Lehrpersonals. Diese Situation führe zu deutlichem Unmut bei den betroffenen Ausbildungsbetrieben, sagt Dr. Martin Frädrich, Geschäftsführer im Bereich Ausbildung der IHK Region Stuttgart, die Federführer Ausbildung der baden-württembergischen IHKs ist. Um den benötigten Fachkräftenachwuchs auszubilden, müsse das Land auch die Lehrkräfte zur Verfügung stellen. Aufgabe der Schulleitung vor Ort sei es dann, dafür zu sorgen, dass die zugewiesenen Deputate entsprechend verteilt würden. Priorität müsse dabei die berufliche Teilzeitschule haben.

Aufgrund der Wirtschaftskrise nehme das Interesse von Ingenieuren und anderen Akademikern zu, als Fachlehrer an Berufsschulen zu unterrichten. Dieser Seiteneinstieg müsse für die pädagogisch geeigneten Bewerberinnen und Bewerber ermöglicht und ausgebaut werden, die dringend notwendigen Stellen dürften keinesfalls eingespart werden.

Die IHKs rufen darüber hinaus dazu auf, Jugendliche, die über die mittlere Reife verfügen, für die betriebliche Ausbildung zu interessieren. Auch hier gebe es die Möglichkeit des Erwerbs der Fachhochschulreife. „Der Run auf berufliche Vollzeitschulen darf nicht unnötig verschärft werden“, so Dr. Frädrich. Nicht jeder Jugendliche mit mittlerer Reife müsse auf dem beruflichen Gymnasium oder Berufskolleg das Abitur oder die

Fachhochschulreife erwerben. „Die Wirtschaft braucht auch in Zukunft gut ausgebildete Fachkräfte mit Praxiswissen, die eine betriebliche Ausbildung durchlaufen haben.“

Diese und weitere Presseinformation finden Sie auch im Internet auf

www.bw.ihk.de

Ansprechpartner für die Redaktionen:

IHK Region Stuttgart
Stefanie Thimm
Telefon 0711 2005-488
E-Mail: stefanie.thimm@stuttgart.ihk.de

BWIHK
Michael Deffner
Telefon 0711 225500-66
E-Mail: michael.deffner@bw.ihk.de

Der Baden-Württembergische Industrie- und Handelskammertag (BWIHK) ist eine Vereinigung der zwölf baden-württembergischen Industrie- und Handelskammern (IHK). In Baden-Württemberg vertreten die zwölf IHKs die Interessen von mehr als 534 000 Mitgliedsunternehmen. Zweck des BWIHK ist es, in allen die baden-württembergische Wirtschaft und die Mitgliedskammern insgesamt betreffenden Belangen gemeinsame Auffassungen zu erzielen und diese gegenüber der Landes-, Bundes- und Europapolitik sowie dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und anderen Institutionen zu vertreten.